

Restaurierung eines alten Orgelwerks

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Unsere Kunstdenkmäler : Mitteilungsblatt für die Mitglieder der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte = Nos monuments d'art et d'histoire : bulletin destiné aux membres de la Société d'Histoire de l'Art en Suisse = I nostri monumenti storici : bollettino per i membri della Società di Storia dell'Arte in Svizzera**

Band (Jahr): **16 (1965)**

Heft 4

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-392896>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

RESTAURIERUNG EINES ALTEN ORGELWERKS

Vor einigen Jahren hat die Gemeinde Visperterminen im Oberwallis ihre 1835 erbaute Pfarrkirche durch einen Neubau von Architekt Casetti (Zürich) ersetzt, da sie die Gläubigen nicht mehr zu fassen vermochte. Die barocke Ausstattung, vor allem die reichgeschnitzten Altäre, wurde in den neuen Raum übernommen, mit Ausnahme des aus dem gleichfalls abgerissenen Beinhaus stammenden Michaelsaltars, für den ein endgültiger Platz offenbar noch nicht gefunden werden konnte. Außer der Pfarrkirche besitzt Visperterminen indessen im nahegelegenen Wald noch die Wallfahrtskapelle Mariae Heimsuchung, deren Stiftung ins Jahr 1652 zurückreicht. Auch sie weist drei barocke Retabel auf; andere wertvolle Ausstattungsstücke gehören dem 18. Jh. an. Die Kapelle wird von Kunstfreunden und Gläubigen viel besucht; für die Kapellenfeste verfügt sie zusätzlich über eine Außenkanzel und einen Altar im Freien, wie das bei Wallfahrtsheiligtümern gelegentlich vorkommt. Die Pfarrei hat dieses Jahr eine Außenrestaurierung des Gotteshauses unternommen. Leider wurde dabei das Dächlein über dem Altar im Freien bis jetzt nicht wieder angebracht. Das Innere soll nun 1966 folgen, und es ist zu hoffen, daß sich Behörden und Geistlichkeit dabei von Fachleuten der Denkmalpflege beraten lassen, damit dem ungemein reizvollen Gotteshaus kein Unheil widerfährt. Voraus aber ging dieser Innenrestaurierung eine sorgfältige Instandstellung der kleinen Orgel, über die uns HH. Pfarrer Johann Anton Werlen folgendes berichtet:

Am 2. Juli dieses Jahres wurde in der Waldkapelle oberhalb Visperterminen im Wallis eines der ältesten Orgelwerke unseres Landes wieder installiert. Fachleute der Orgelkunde sprechen sogar von der ältesten Orgel im Originalzustand, die wir in der Schweiz überhaupt haben. Herr Rudolf Bruhin erwähnt in seinem Werklein «Die Orgeln des Oberwallis», erschienen 1960 als Separatabdruck aus der «Vallesia», unsere Orgel lobend und bedauernd zugleich: «Kleine mechanische Gehäuseorgel mit verschießbaren Flügeln, auf denen geöffnet die Verkündigung (auf der linken Seite die heilige Maria, auf der rechten Seite der Engel) und geschlossen links Johannes der Täufer und rechts der Apostel Johannes dargestellt sind. Auf der Außenseite des linken Flügels ist über der Jahrzahl 1619 das Wappen der Visper Familie Inalbon gemalt. Der etwas primitiv bemalte Unterbau ist 110 cm breit, 67 cm tief, 140 cm hoch, während der Oberteil 155 cm breit ist. Die beiden Seitentürme sind 40 cm höher als das Mittelfeld. Beidseits des Manuals, das braune Untertasten und schwarze Obertasten hat, sind je drei grobgeschnittene und vertikal bewegliche Registerhebel angebracht. Das Pedal ist angehängt. Rechts neben der Orgel befinden sich 2 ungewöhnlich kleine, aber faltenreiche und leichtgebaute Bälge für Handbetrieb. Das sehr interessante Werk, das sicher aus der ersten Hälfte des 17. Jhs. stammt, ist zurzeit nicht spielbar. Es sollte aber unbedingt restauriert werden und in der ursprünglichen Form erhalten bleiben, handelt es sich doch wohl um die älteste Orgel der Schweiz im Originalzustand. Die Messuren sind durchwegs sehr eng.

Tastenumfang: Manual C – a2 (gis2 fehlt,	Oktavo (2)
kurze Oktave)	Prinzipal (4)
Pedal C – c (kurze Oktave)	Quint ($1\frac{1}{3}$)
Disposition:	Vos Me . . le . . ($2'$ – Metallregister –
Cop (ula) (8')	C–h gedackt, ab c offen) Mixtur (zweifach)



Orgel aus der Waldkapelle oberhalb von Visperterminen, Kanton Wallis, nach der Restaurierung. Dated 1619

Ausführliche Beschreibungen: Kathriner S. 103–105, Burgener S. 226 und Hardmeyer S. 22, erwähnen die Orgel.» Soweit Bruhin.

Orgelbau Kuhn AG hat mit Liebe und Sorgfalt die Restauration des Werkes besorgt. «Die Restauration beschränkt sich auf eine saubere Wiederherstellung des Altbestandes. Nur einige wenige fehlende Pfeifen mußten ersetzt werden. Auch die Intonation blieb möglichst unangetastet; nur arg zerstoche und sonstwie unbrauchbare Kerne wurden ersetzt. Die Restauration der Bemalung und der beiden Flügeltüren besorgte der Luzerner Restaurator Eckert.» Anlässlich des Presse-Empfanges vom 3. Juni 1965 in Männedorf zur Feier «Hundert Jahre Orgelbau Theodor Kuhn AG» spielte die Orgel begleitet von Sopran, Violinen, Viola und Violoncello vor 30 Pressevertretern das 101. Jahr der Orgelbaufirma Kuhn AG ein. Besonderes Verdienst um die Erhaltung dieses Werkes haben sich erworben: der Kirchenrat von Visperterminen, Herr Orgelexperte Schieß, Bern, Herr Dr. med. Caprez, Spezialarzt in Chur, Herr Dr. Cerletti der Sandoz AG Basel. Besondern Dank darum auch Herrn Dr. Cerletti und der Direktion und Werkleitung Kuhn AG Männedorf. Sie besorgt eine regelmäßige Kontrolle des alten Werkleins, damit für dessen Erhaltung auch in Zukunft gesorgt ist.